



Abb. 1: DGB und ADFC Berlin führen in diesem Jahr gemeinsam zu Orten von gewerkschafts-, stadt- und verkehrspolitischen Bedeutung.



Abb. 2: Lastenräder können das Platzproblem in der Stadt lindern, indem sie Autos ersetzen.



Abb. 3: Die "Vision Zero" - keine Verkehrstoten - erfordert beherrzte Verkehrspolitik an Knotenpunkten wie dem Moritzplatz und eine gerechte Neuaufteilung des Platzes in der Stadt.



Abb. 4: Der Fahrrad-Korso endet am Mai-Fest vor dem Brandenburger Tor, wo Essensstände, Familienprogramm und Musik zum Feiern einladen.

Platz nehmen für (Flächen-) Gerechtigkeit

Gemeinsam zum Mai-Fest, vorbei an Orten gewerkschafts-, stadt- und verkehrspolitischen Auseinandersetzungen.

Beginn: 1. Mai 2018, 10 Uhr

am Henriette-Hertz-Platz

Ende: ca. 11.30 Uhr beim Mai-Fest

am Brandenburger Tor

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Berlin (ADFC) laden ein zu einem Fahrradkorso für Gerechtigkeit auf der Straße und im Betrieb.

Wer wird Lärm und giftigen Abgasen ausgesetzt? Wer bekommt wie viel Platz? Das sind Fragen der Gerechtigkeit, die sich am Arbeitsplatz ebenso stellen wie im Straßenverkehr.

Unter dem Motto „Platz nehmen“ erfahren wir beim Fahrradkorso am 1. Mai verschiedene Aspekte der Emanzipation – von Generalstreik bis City-Bike.

Der DGB erinnert an Höhepunkte der Arbeiterbewegung in Berlin, die IG Metall berichtet von ihren aktuellen sozialen Kämpfen und der ADFC Berlin erläutert, wie Radfahrende sich für Flächen- und Umweltgerechtigkeit, Solidarität und Sicherheit im Straßenverkehr einsetzen.

Zehn Kilometer bis zum Mai-Fest

Die gut zehn Kilometer lange Strecke führt durch Mitte, Friedrichshain, Kreuzberg und Tiergarten. Zwischenkundgebungen gibt es am Moritzplatz (zum Thema Mobilität und Flächengerechtigkeit) und an der Lindenstraße/Ecke Alte Jakobstraße (zum Kampf gegen Betriebsschließungen und für die 28-Stunden-Woche).

Eingeladen sind Radfahrende mit und ohne Gewerkschaftsmitgliedschaft, ArbeiterInnen mit und ohne viel Radfahrpraxis sowie Familien, Stadtteilinitiativen und alle, die am 1. Mai ein Zeichen setzen möchten für ein gerechtes und lebenswertes Berlin.

Treffpunkt ist am Dienstag, 1. Mai 2018 um 10 Uhr am Henriette-Hertz-Platz, Ecke Spandauer Straße.



**1. Mai 2018
10 Uhr**

Platz nehmen Fahrrad-Korso für (Flächen-) Gerechtigkeit



Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Landesverband Berlin e.V.
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte, Tel. (030) 448 47 24
E-Mail: kontakt@adfc-berlin.de, Internet: www.adfc-berlin.de
© ADFC Berlin, April 2018

Deutscher Gewerkschaftsbund
Henriette-Hertz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel. (030) 240600
Internet: www.dgb.de



Legende:

1 Sozialpolitischer Ort

3 Verkehrspolitischer Ort

— Strecke (10,6 km)

1 km



1 Henriette-Hertz-Platz - Sitz des DGB

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Dachverband von 8 Gewerkschaften mit mehr als 6 Mio. Mitgliedern, hat hier seinen Geschäftssitz. Der Fahrradkorso startet um 10 Uhr an der Ecke Spandauer Straße in Richtung Osten.

2 Karl-Marx-Allee - Beginn der Proteste 1953

Im Juni 1953, als diese Straße noch Stalinallee hieß, legten die hier tätigen Bauarbeiter aus Protest gegen die Arbeitsverdichtung (Arbeitsnormen) der SED die Arbeit nieder. Der Protest weitete sich innerhalb von 24 Stunden zu einem DDR-weiten Generalstreik aus, bis die SED-Führung den Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 mithilfe sowjetischer Panzer gewaltsam niederschlagen ließ.

11 Platz des 18. März

Der Platz vor dem Brandenburger Tor erinnert an die Märzrevolution von 1848, als hier hinter Barrikaden für die Demokratie gekämpft wurde, und an die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR 1990. Er steht als autofreier Platz heute auch für Lebensqualität in Berlin. Am 1. Mai findet hier das Mai-Fest des DGB statt.

10 Stresemannstraße

Kurz vor dem Potsdamer Platz steht ein Denkmalsockel ohne Denkmal. An dieser Stelle fand im Jahr 1916 eine von der kaiserlichen Regierung verbotene Erste-Mai-Kundgebung statt. Dort rief der Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht die Arbeiter*innen in Deutschland zum Generalstreik gegen den Ersten Weltkrieg auf. Der Sockel wurde 1951 gesetzt, das geplante Denkmal für Liebknecht ist aber nie realisiert worden.

9 Mehringplatz

Hier wurde nach dem Krieg das neue Ideal der autogerechten Stadt umgesetzt, in der Fuß- Rad- und öffentlicher Personenverkehr kaum noch Platz haben. Das Ergebnis lässt sich heute besichtigen: kiezbildende Stadtstraßen sind zu Schnelltrassen mit hoher Barrierewirkung geworden.

8 Zwischenkundgebung Lindenstraße / Ecke Alte Jakobstraße

Sitz der Industriegewerkschaft Metall Berlin: Die Kolleg*innen berichten von ihren sozialen Kämpfen für die 28-Stunden-Woche und gegen die drohenden Betriebsschließungen in der Siemensstadt und anderswo.

7 Schutzstreifen an der Lindenstraße

Weil Dauerparker den Parkstreifen blockieren, halten Lieferfahrzeuge auf dem Schutzstreifen und zwingen Radfahrende zum Ausweichen. Im Sinne der Verkehrssicherheit muss das verhindert werden, z. B. durch die Einrichtung von Lieferzonen und/oder Abpollerung.

3 Frankfurter Allee

Auto-Stau und illegale Wettrennen sind Begleiterscheinungen dieser autogerecht ausgebauten Infrastruktur, genauso wie zahlreiche Verkehrs-unfälle. Am 6. August 2014 übersieht ein Lkw-Fahrer, der in die Straße der Pariser Kommune einbiegen will, eine 39-jährige Radfahrerin. Sie wird vom Lkw erfasst, überrollt und verstirbt noch an der Unfallstelle. Der ADFC Berlin fordert, dass der Gesetzgeber technische Abbiegeassistenten für Lkw vorschreibt, Tempo 30 innerorts einführt und den Radverkehrsanteil in der Stadt steigert, denn nur so können solche Unfälle künftig wirksam verhindert werden.

4 Schillingbrücke / Ecke Köpenicker Straße

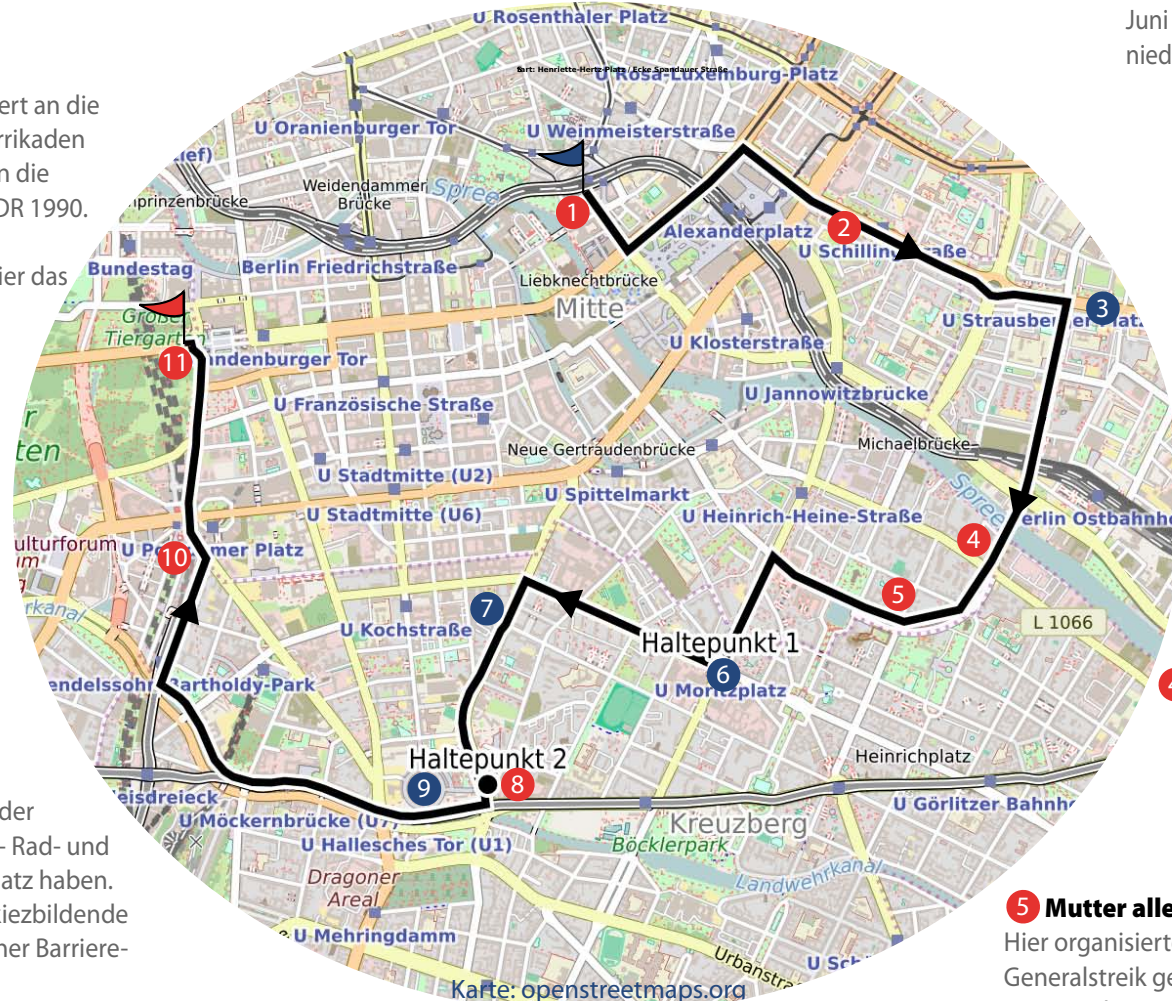
Sitz der Vereinigten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Die Kolleg*innen aus der Berliner Charité kämpfen aktuell mit einem Volksentscheid für mehr Personal im Krankenhaus.

5 Mutter aller Gewerkschaftshäuser am Engeldamm

Hier organisierten im Jahr 1920 die Gewerkschaften den Generalstreik gegen die rechtsgerichteten Putschisten um Kapp und Lüttwitz und retteten so vorerst die erste deutsche Demokratie.

6 Zwischenkundgebung am Moritzplatz

Dieser Knotenpunkt des Radverkehrs ist leider auch Unfallschwerpunkt für Radfahrende. Hauptunfallursachen sind Abbiegeunfälle, die durch Kfz verursacht werden. Das Mobilitätsgesetz soll eine neue Ära der Verkehrspolitik einleiten, mit mehr Sicherheit, Gesundheit und sozialer Gerechtigkeit. Dafür muss umverteilt werden: Weniger Platz für parkende Autos und Durchgangsverkehr, mehr für Radfahrer, Fußgänger und ÖPNV.



Karte: openstreetmaps.org